

Thomas Hauptenthal, M.A.

## Opponenten-Gutachten

zur Diplomarbeit von Frau *Jana Bulíčková*:

*Das Bild des Judentums im Werk von Egon Erwin Kisch ( Obraz židovství v díle Egona Erwina Kische)*

Die Verfasserin beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit dem Bild des Judentums im Werk von Egon Erwin Kisch. Nach einem einleitenden Abschnitt zu Motivation und Gliederung der Diplomarbeit widmet sie sich Kischs Leben und Werk, um dann zu ihrem eigentlichen Thema überzugehen. Sie schildert Kischs Beziehung zum Judentum anhand verschiedener Beispiele aus seinem Leben, in seiner Kindheit und als Erwachsener und wendet sich dann verschiedenen Geschichten des Autors zu, anhand derer sie das Thema näher herausarbeiten will. Die Geschichten spielen zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten (Wien, Mexiko, Prag, Paris, im 18., 19. und 20. Jahrhundert). Die Verfasserin gliedert ihre jeweiligen Analysen nach Inhalt Personen, Titel, Komposition, Veröffentlichung, sowie den jüdischen und anderen Elementen. Schlusswort und tschechisches Resumé bilden den letzten Teil der Arbeit.

Die Verfasserin hat sich um eine sehr eingehende Analyse bemüht, ihre These zu belegen, dass Kisch die Lösung der „Judenfrage“ nicht in der Solidarität auf der Grundlage von Religion oder Rasse sieht. Er ist, als Sozialist, vielmehr der Meinung, dass die Probleme der Juden Teil der gesamtgesellschaftlichen Klassengegensätze sind, die durch die Aufhebung dieser Widersprüche auch ihre Lösung finden werden. Allerdings ist er dem Judentum nicht so weit entfremdet, um nicht in einer kleinen Synagoge im weit entfernten Mexiko den *Kaddisch* sprechen zu können, eine Handlung, die ihn persönlich betrifft, denn auch er hat etliche Familienmitglieder in der *Shoa* verloren. Die Verfasserin hat sich ersichtlich mit der angegebenen tschechische und deutschen Literatur beschäftigt und sie eingearbeitet, dazu auf einem guten sprachlichen Niveau, wobei auffällt dass es sich um ältere, vor 1989 in der DDR erschienene Werke handelt. Das muss noch nicht viel heißen, allerdings darf man ein bestimmtes Erkenntnisinteresse voraussetzen.

So hätte vielleicht auch noch, wenn möglich, weitere Literatur herangezogen werden können, etwa ein, wenn auch ebenfalls älterer, Aufsatz von Walter Grab: *Egon Erwin Kisch und das Judentum* in einem Sammelband über das Judentum in der Weimarer Republik (1982), die Texte des Berliner Journalisten Klaus Haupt oder aktuell die Ergebnisse des Prager Kisch Symposiums aus dem Jahre 2008. (Das Internet gibt viele Hinweise...) Des Autors Standpunkt muss man nehmen wie er war, ihn aber auch gleichzeitig kritisch würdigen. Natürlich gibt es auch unter Juden Oben und Unten, im Kapitalismus zumal, aber was wäre das Judentum *ohne* die gemeinsame Religion?. Hat sich Kisch in seinen vielen Briefen – „an Jarmila“ nicht näher zu dem Thema geäußert?

Weiterhin wäre, wie immer, ein Vergleich recht nützlich gewesen. Wie lässt sich Kischs Position zum Judentum mit der Haltung anderer Prager Schriftstellerkollegen, etwa Brod und Kafka, einordnen? Steht seine Hinwendung zum Kommunismus in einem Zusammenhang mit seiner jüdischen Herkunft, bereitete ihm seine Herkunft in der Partei Schwierigkeiten und wie verhält er sich ggf. anderen Richtungen etwa dem Zionismus oder der Orthodoxie? Solche Informationen hätten einen guten Hintergrund zur Interpretation der Werke dargestellt und dafür hätte der biographische Teil kürzer ausfallen können. Die Biographie des Autors darf ja als bekannt vorausgesetzt werden und muss im Rahmen einer Diplomarbeit nicht noch einmal erzählt werden.

Als Frage zur Verteidigung möchte ich den oben angesprochenen Punkt noch einmal vertiefen:

Wie lässt sich Kischs Position zum Judentum mit der Haltung etwa von Kafka oder Brod ( oder anderer Persönlichkeiten vergleichen?

Als Note empfehle ich:

*velmi dobrý ( 2 )*

Praha, 30.8.08

*Thomas Hauptenthal*